

Volkswirtschaftliche Bedeutung des Schweizer Finanzsektors

Studie im Auftrag der Schweizerischen
Bankiervereinigung SBVg
und des Schweizerischen
Versicherungsverbandes SVV

Ergebnisse 2022



Herausgeber

BAK Economics AG

Ansprechpartner

Sebastian Schultze

Projektleitung

T +41 61 279 97 11, sebastian.schultze@bak-economics.com

Michael Grass, Geschäftsleitung

Leiter Marktfeld Branchen- und Wirkungsanalysen

T +41 61 279 97 23, michael.grass@bak-economics.com

Adresse

BAK Economics AG

Güterstrasse 82

CH-4053 Basel

T +41 61 279 97 00

info@bak-economics.com

www.bak-economics.com

Titelbild

BAK Economics/iStock

Copyright

Alle Inhalte dieser Studie, insbesondere Texte und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt bei BAK Economics AG. Die Studie darf mit Quellenangabe zitiert werden („Quelle: BAK Economics“).

Copyright © 2022 by BAK Economics AG

Alle Rechte vorbehalten

Volkswirtschaftliche Bedeutung des Finanzsektors

Wie viele Arbeitsplätze generiert der Schweizer Finanzsektor?
Wie hoch ist die Wertschöpfung, welche direkt und indirekt mit den Aktivitäten der Banken und Versicherungen verbunden ist?
Und wie viel trägt der Finanzsektor zum Steueraufkommen der Schweiz bei?

Die vorliegende Studie beantwortet diese Fragen in kompakter Form. Zudem gehen wir auf die Rolle des Finanzsektors im Bildungsbereich ein und zeigen die Wachstumsperspektiven des Schweizer Finanzsektors auf.

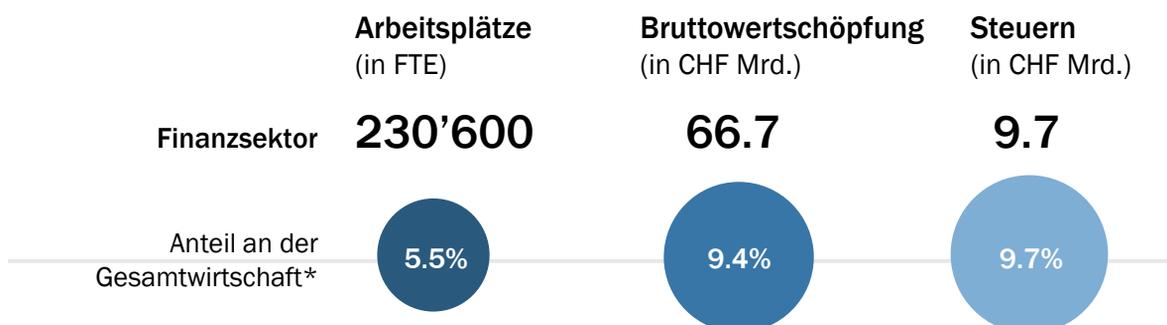
Executive Summary

Entlang der gesamten Wertschöpfungsketten der Banken und Versicherungen entstand im Jahr 2021 (direkt und indirekt) eine Bruttowertschöpfung von CHF 92.6 Mrd. und 422'100 Vollzeitstellen waren mit dem Finanzsektor verbunden. Der Finanzsektor gehört zu den produktivsten Branchen der Schweizer Wirtschaft. Dies spiegelt sich auch in der Qualifikationsstruktur wider. Im Finanzsektor verfügen sechs von zehn Beschäftigten über einen Hochschulabschluss. Die Unternehmen des Finanzsektors schaffen es im Vergleich zum gesamten Dienstleistungssektor und der Industrie besser, hochqualifizierte Arbeitskräfte zu rekrutieren. Dies sind die wichtigsten Ergebnisse der neuen Studie von BAK Economics im Auftrag der Schweizerischen Bankiervereinigung SBVg und des Schweizerischen Versicherungsverbands SVV.

Der Finanzsektor ist eine tragende Säule der Schweizer Wirtschaft

Die Unternehmen des Finanzsektors erbringen eine Vielzahl von Finanzdienstleistungen (u.a. Geldversorgung, Risikoabsicherung) für Privatpersonen und Unternehmen, welche für eine funktionierende Volkswirtschaft unerlässlich sind. Im Jahr 2021 erwirtschafteten die 230'600 Beschäftigten (in Vollzeitäquivalenten) der Banken und Versicherungen eine direkte Bruttowertschöpfung in Höhe von CHF 66.7 Mrd. Damit waren dem Finanzsektor direkt 5.5 Prozent der Arbeitsplätze in der Schweiz zuzurechnen. In Bezug auf die Bruttowertschöpfung liegt der Anteil an der Gesamtwirtschaft mit 9.4 Prozent deutlich höher, was auf die überdurchschnittlich hohe Arbeitsplatzproduktivität zurückzuführen ist. Durch die direkte Besteuerung von Arbeitnehmereinkommen und Gewinnen im Finanzsektor verbuchten Bund, Kantone und Gemeinden substantielle Fiskalerträge in Höhe von CHF 9.7 Mrd. Das entspricht 9.7 Prozent des Steueraufkommens in der Schweiz, welches sich durch die direkte Besteuerung von natürlichen und juristischen Personen ergibt.

Die direkten volkswirtschaftlichen Effekte des Finanzsektors 2021



Arbeitsplätze: Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten (FTE), Nominale Bruttowertschöpfung und Steuern in CHF Mrd.

* bezieht sich bei den Steuern auf den Anteil an den direkten Steuern natürlicher und juristischer Personen.

Quelle: BAK Economics

Der Finanzsektor als Impulsgeber für andere Branchen

Aufgrund der wirtschaftlichen Verflechtung profitieren von den Tätigkeiten der Banken und Versicherungen auch Unternehmen aus anderen Branchen. So führt die Vorleistungsnachfrage – bspw. nach IT- oder Beratungsdienstleistungen – zu Aufträgen für Unternehmen entlang der gesamten vorgelagerten Wertschöpfungskette. Zudem profitieren insbesondere der Handel und das Gewerbe von den Konsumausgaben der Beschäftigten. Unter Berücksichtigung solcher Effekte entstand im Finanzsektor 2021 eine Bruttowertschöpfung von insgesamt CHF 92.6 Mrd. Damit ist mehr als jeder achte Wertschöpfungsfranken mit den Aktivitäten des Finanzsektors verbunden.

Aufgrund von Multiplikatoreffekten bestehen pro 100 Arbeitsplätze im Finanzsektor 83 zusätzliche Stellen in anderen Schweizer Branchen. Dadurch sind insgesamt mehr als 422'000 Arbeitsplätze der Schweizer Wirtschaft auf die Tätigkeit des Finanzsektors zurückzuführen. Zudem sind mit dem Finanzsektor substantielle Fiskalerträge der öffentlichen Hand verbunden. Die von Bund, Kantonen und Gemeinden erhobenen Steuern, die direkt oder indirekt mit dem Finanzsektor verbunden waren, beliefen sich inkl. der Finanzmarktbezogenen Steuern 2021 auf geschätzte CHF 19.9 Mrd. Das entspricht mehr als 13 Prozent der gesamten Fiskalerträge der Schweiz.

Direkte und indirekte volkswirtschaftliche Effekte des Finanzsektors 2021

	Direkt	Indirekt	Gesamteffekt	Gesamtwirtschaft	Anteil
Arbeitsplätze (in FTE)	230'600	191'600	422'100	4'189'300	10.1%
Bruttowertschöpfung (in CHF Mrd.)	66.7	25.9	92.6	710.8	13.0%
Steuern* (in CHF Mrd.)	9.7	10.2	19.9	149.9	13.2%

Arbeitsplätze: Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten (FTE), Nominale Bruttowertschöpfung in CHF Mrd., Steuern in CHF Mrd.

Anteil an der Gesamtwirtschaft bezieht sich auf die Summe der direkten und indirekten Effekte. Die direkten und indirekten Steuern werden in Relation zu den gesamten Fiskalerträgen von Bund, Kantonen und Gemeinden gesetzt.

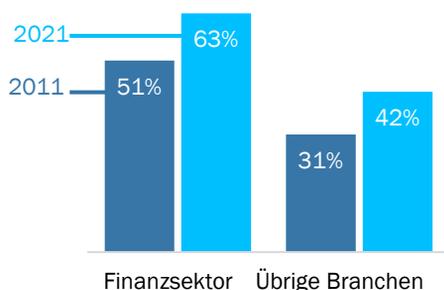
*Die indirekten Effekte der Steuern sind inklusive Finanzmarktbezogene Steuern.

Quelle: BAK Economics

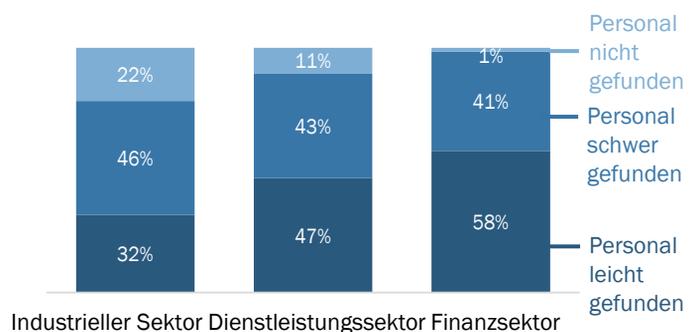
Die Anforderungen an den Bildungsstand der Beschäftigten sind gestiegen

Im Jahr 2021 verfügten sechs von zehn Beschäftigten des Finanzsektors über einen Hochschulabschluss. In den übrigen Branchen der Schweizer Wirtschaft lag dieser Anteil mit 42 Prozent deutlich tiefer. Zwischen 2011 und 2021 hat der Anteil der Beschäftigten mit einer tertiären Bildung in der Schweiz generell markant zugenommen. Dies weil die Anforderungen an den Bildungsstand der Beschäftigten gestiegen sind. Der (internationale) Wettbewerb um Arbeitskräfte macht die Rekrutierung von Fachleuten mit einem Hochschulabschluss herausfordernd. Allerdings gelingt es dem Finanzsektor im Vergleich zum gesamten Dienstleistungssektor und der Industrie besser, die offenen Stellen zu besetzen. Unter anderem aufgrund der gut ausgebildeten Beschäftigten gehört der Finanzsektor zu den produktivsten Branchen der Schweizer Wirtschaft.

Anteil Beschäftigte mit Hochschulabschluss



Rekrutierung von Arbeitskräften mit Hochschulabschluss 2021



Quellen: BAK Economics, BFS SAKE, BFS BESTA

Ausblick: Gegenläufige Entwicklungen prägen Wachstumsprognose

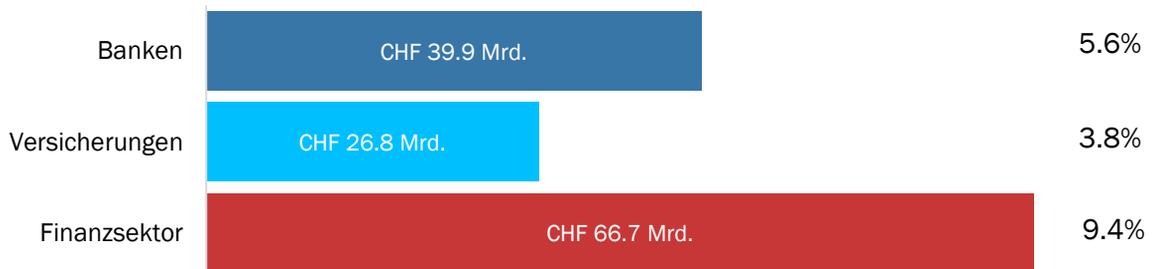
Im laufenden Jahr ist die Konjunktur von gegenläufigen Entwicklungen geprägt: der Aufhebung von Pandemiemassnahmen, dem Ukraine-Krieg, der Inflation und Problemen mit den globalen Lieferketten. Aufgrund stark wirkender Nachholeffekte wächst die Schweizer Wirtschaft 2022 (2.1%) insgesamt überdurchschnittlich. Für 2023 wird unter anderem wegen der Energieknappheit und Kaufkraftverlusten mit einer stagnierenden Entwicklung (0.2%) gerechnet. Bei den Banken wirken sich die Zinserhöhungen positiv auf das Zinsdifferenzgeschäft aus. Die Börsenbaisse lässt hingegen die verwalteten Vermögen schrumpfen und die damit verbundenen Kommissionseinnahmen. Insgesamt erwartet BAK Economics für die Banken einen leichten Wertschöpfungszuwachs (2022: 0.5%, 2023: 0.8%). Die Versicherungen dürften trotz inflationsbedingter höherer Schadenzahlungen einen stabilen Wertschöpfungszuwachs verzeichnen. BAK Economics erwartet für die Jahre 2022 und 2023 ein Wachstum von jeweils 1.4 Prozent.

Finanzsektor ist tragende Säule der Schweizer Wirtschaft

Die 230'600 Beschäftigte (FTE) der Banken und Versicherungen generierten im Jahr 2021 eine direkte Bruttowertschöpfung in Höhe von CHF 66.7 Mrd. Damit ist mehr als jeder zwanzigste Arbeitsplatz und jeder elfte Wertschöpfungsfranken dem Finanzsektor zuzurechnen.

Nominale Bruttowertschöpfung (in CHF Mrd.)

Anteil an Gesamtwirtschaft (CHF 711 Mrd.)



Arbeitsplätze (in FTE)

Anteil an Gesamtwirtschaft (4.2 Mio. FTE)



Direkte volkswirtschaftliche Bedeutung des Finanzsektors

2021

Nominale Bruttowertschöpfung in CHF Mrd.

Arbeitsplätze: Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten (FTE)

Banken und Versicherungen inklusive

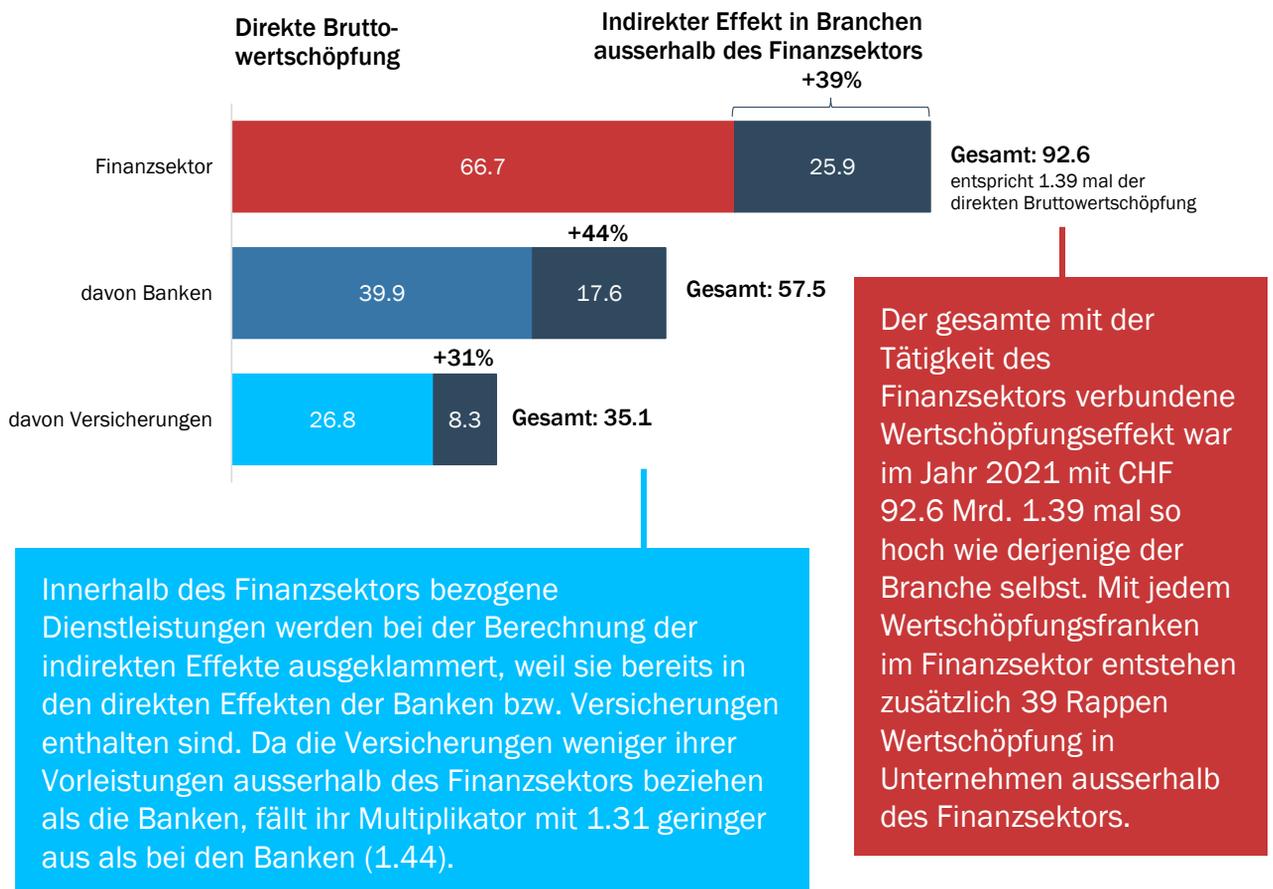
banken- bzw. versicherungsnahe sonstige Finanzdienstleistungen

Quellen: BAK Economics, BFS

CHF 25.9 Mrd. Wertschöpfung in anderen Branchen ausgelöst

Neben der direkten Wertschöpfung, die durch die Geschäftstätigkeit des Finanzsektors entsteht, resultieren durch die wirtschaftliche Verflechtung auch Wertschöpfungseffekte in anderen Branchen. So bewirkt die Vorleistungsnachfrage positive Impulse bei Zulieferern und ein Teil der Konsumausgaben der Angestellten des Finanzsektors kommt dem inländischen Handel und Gewerbe zugute.

Nominale Bruttowertschöpfung (in CHF Mrd.)



Direkte und indirekte volkswirtschaftliche Bedeutung des Finanzsektors 2021

Nominale Bruttowertschöpfung in CHF Mrd.
Banken und Versicherungen inklusive

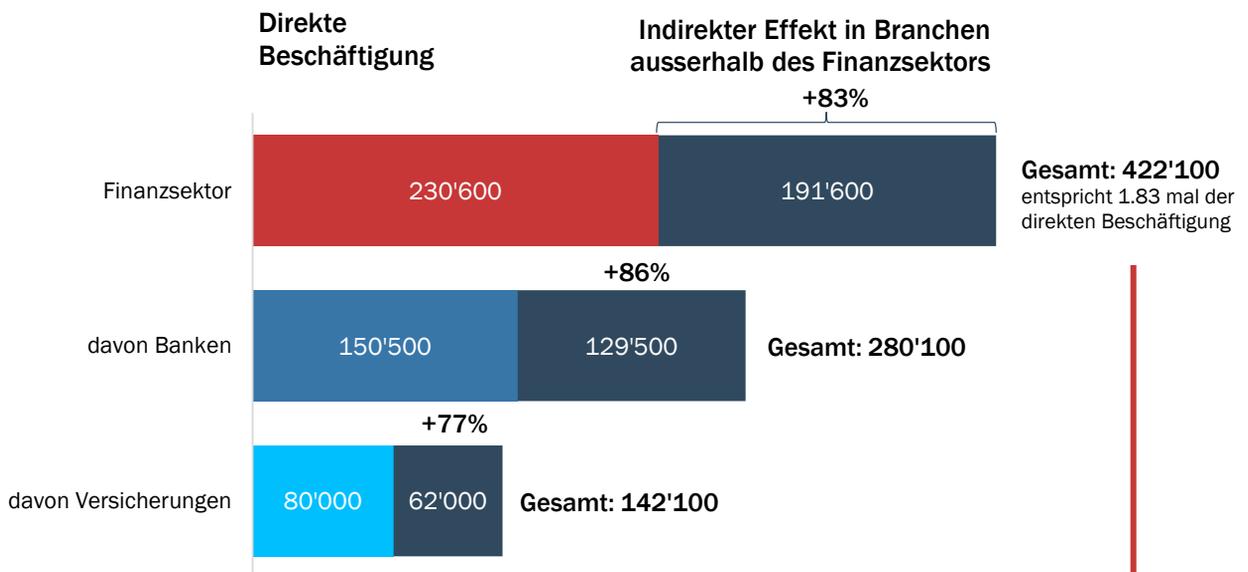
banken- bzw. versicherungsnaher sonstiger Finanzdienstleistungen
Abweichungen gehen auf Rundungsdifferenzen zurück.

Quelle: BAK Economics

422'000 Vollzeitstellen mit Tätigkeit des Finanzsektors verbunden

Der Finanzsektor zählt 230'600 Vollzeitstellen. Durch die Vorleistungsnachfrage der Banken und Versicherungen sowie den Konsumausgaben ihrer Angestellten ergeben sich weitere 191'600 Arbeitsplätze in anderen Branchen. Insgesamt sind somit mehr als 422'000 Vollzeitstellen entweder direkt oder indirekt mit der wirtschaftlichen Tätigkeit des Finanzsektors verbunden.

Arbeitsplätze (in FTE)



Der gesamte Arbeitsplatzeffekt des Finanzsektors beträgt mehr als 422'000 Vollzeitstellen. Auf 100 Arbeitsplätze im Finanzsektor ergeben sich 83 weitere Stellen in einer anderen Schweizer Branche.

Direkte und indirekte volkswirtschaftliche Bedeutung des Finanzsektors

2021

Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten (FTE)

Banken und Versicherungen inklusive banken- bzw. versicherungsnahen sonstigen Finanzdienstleistungen

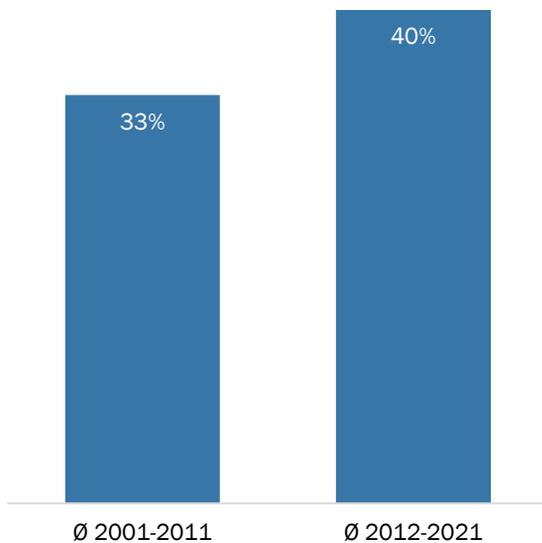
Abweichungen gehen auf Rundungsdifferenzen zurück.

Quelle: BAK Economics

Entwicklung der Vorleistungsquoten von Banken und Versicherungen

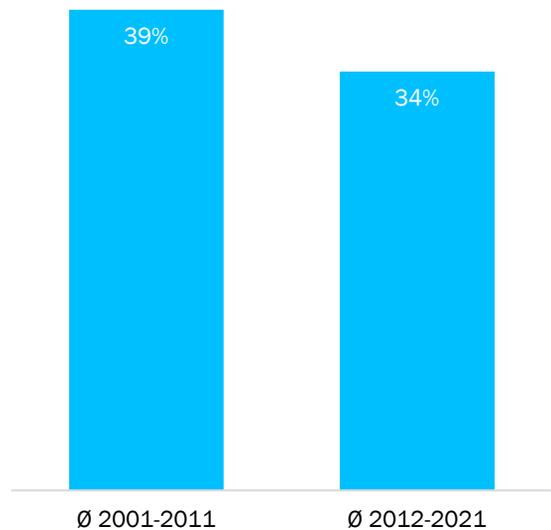
Die Vorleistungsquote – der Anteil der Vorleistungen am Bruttoproduktionswert – hat sich bei den Banken und Versicherungen in den vergangenen zwanzig Jahren insgesamt entgegengesetzt entwickelt. Während die Vorleistungsnachfrage bei den Banken gestiegen ist, hat sie bei den Versicherungen abgenommen.

Banken



Aufgrund von Umstrukturierungsmassnahmen wurden Teile der Wertschöpfungskette ausgelagert, sodass Banken für ihre Dienstleistungen verstärkt auf Vorleistungen zurückgreifen.

Versicherungen



Rückversicherer beziehen vergleichsweise wenig Vorleistungen. Mitunter aufgrund der gestiegenen Bedeutung der Rückversicherer liegt die Vorleistungsquote der Versicherungen 2012-2021 im Schnitt tiefer als 2001-2011.

Vorleistungsquote der Schweizer Banken und Versicherungen

2001-2021

Anteil der Vorleistungen am Bruttoproduktionswert in %.

Banken und Versicherungen inklusive

banken- bzw. versicherungsnahe sonstige Finanzdienstleistungen

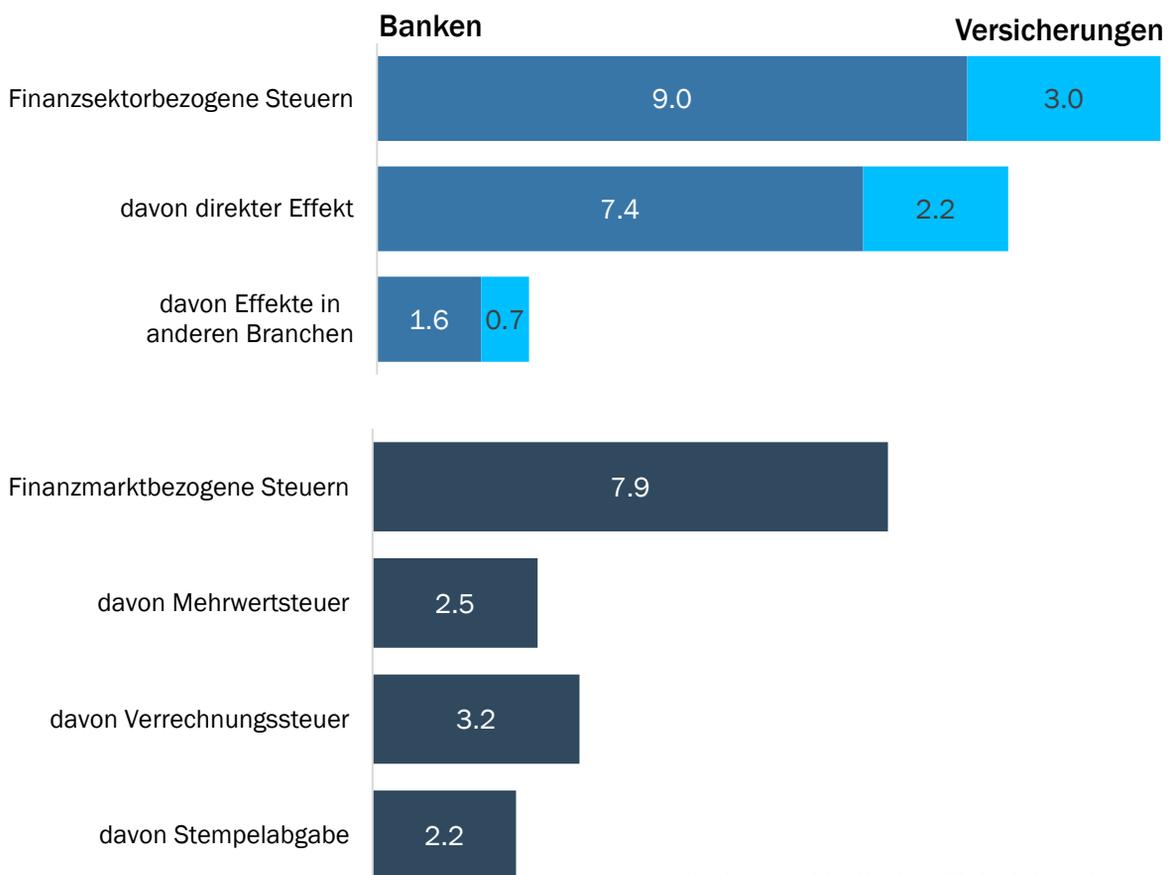
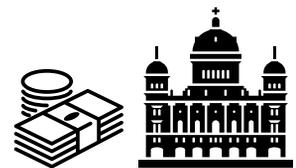
Quellen: BAK Economics, BFS

Substanzielles Steueraufkommen durch den Finanzsektor

Die fiskalische Bedeutung des Finanzsektors und des Finanzmarktes ergibt sich zum einen daraus, dass die mit den Wertschöpfungseffekten verbundenen Einkommen und Gewinne der direkten Besteuerung von Bund, Kantonen und Gemeinden unterliegen. Zum anderen erhebt der Bund indirekte Steuern auf Finanzmarkttransaktionen und den Bezug von Finanzdienstleistungen.

Fiskalerträge in Höhe von CHF 19.9 Mrd.

Der gesamte Fiskaleffekt belief sich 2021 insgesamt auf geschätzte CHF 19.9 Mrd. Dies entsprach mehr als 13 Prozent der gesamten Fiskalerträge von Bund, Kantonen und Gemeinden in Höhe von CHF 149.9 Mrd.



Direkte und indirekte Fiskaleinnahmen
in Verbindung mit den Aktivitäten des Finanzsektors
2021
in CHF Mrd.

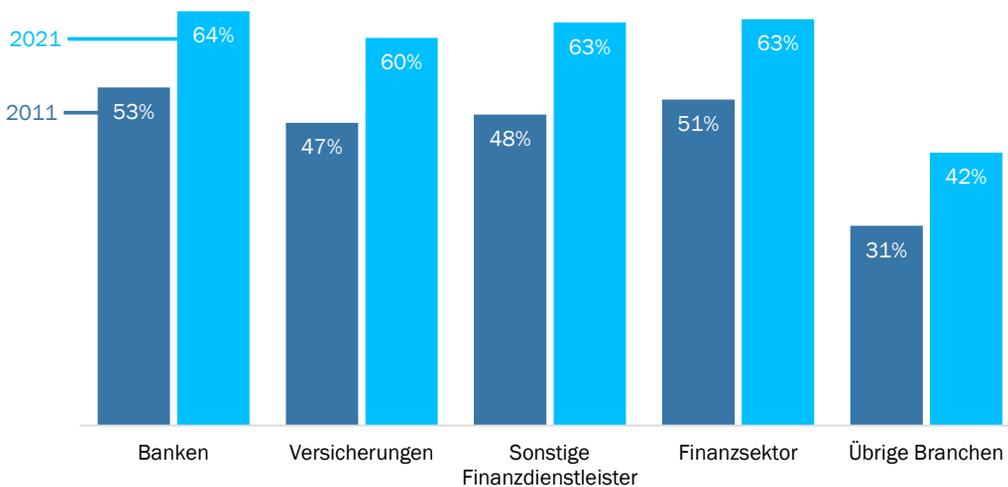
Abweichungen gehen auf Rundungsdifferenzen zurück

Quellen: BAK Economics, EFV, FINMA, SBVg, SNB 11

Überdurchschnittliches Bildungsniveau im Finanzsektor

Das Bildungsniveau der Beschäftigten von Banken, Versicherungen und sonstigen Finanzdienstleistern ist aufgrund der höheren Qualifikationsanforderungen der Unternehmen überdurchschnittlich hoch.

Anteil der Beschäftigten mit einer Hochschulbildung



In den vergangenen Jahren sind die Anforderungen der Unternehmen an das Bildungsniveau ihrer Beschäftigten gestiegen. Dadurch nahm der Anteil der Beschäftigten mit einer Hochschulbildung sowohl im Finanzsektor als auch bei den übrigen Branchen zwischen 2011 und 2021 markant zu. Der Anteil ist im Finanzsektor mit rund 20 Prozentpunkten aber deutlich höher.

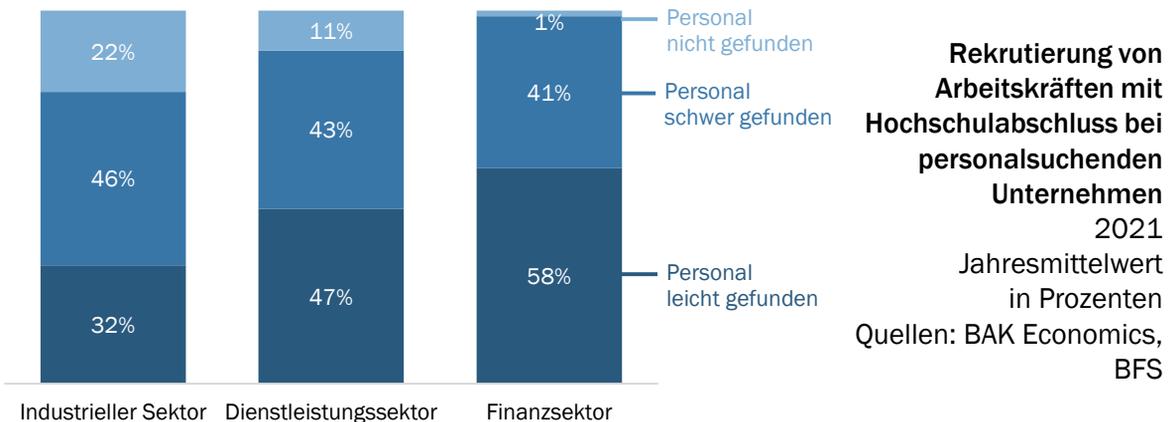
Anteil der Beschäftigten mit einer Hochschulbildung
2011 und 2021
in Prozenten

Quellen: BAK Economics, BFS SAKE

Finanzsektor findet leichter Fachkräfte als andere Branchen

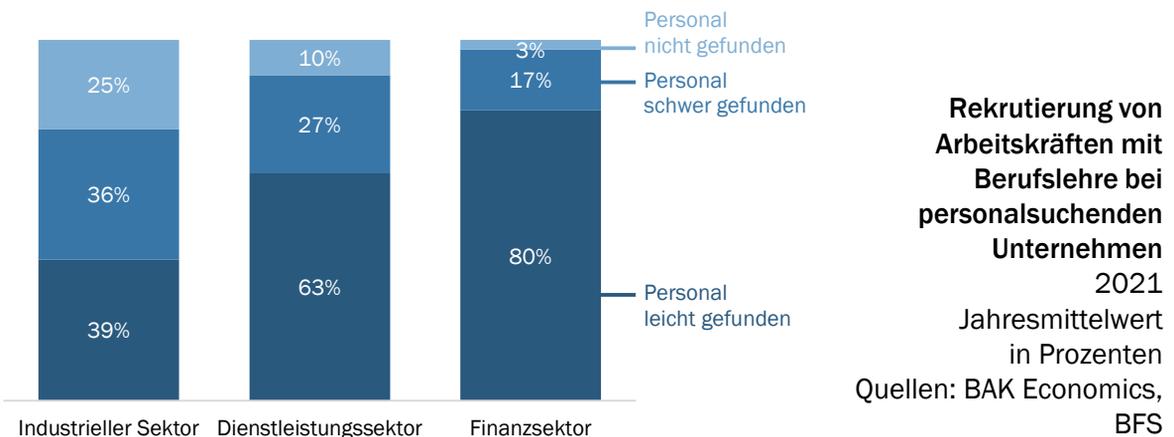
Insbesondere die Rekrutierung von hochqualifizierten Arbeitskräften ist herausfordernd, da die Unternehmen auch hier in einem (internationalen) Wettbewerb stehen. Den Unternehmen des Finanzsektors gelingt es im Vergleich zum gesamten Dienstleistungssektor und der Industrie aber besser, diese Herausforderung zu meistern und Fachkräfte mit einem Hochschulabschluss zu rekrutieren.

Rekrutierung von Arbeitskräften mit Hochschulabschluss



Sechs von zehn Unternehmen des Finanzsektors, die 2021 Arbeitskräfte mit einem Hochschulabschluss gesucht haben, hatten keine grosse Mühe diese zu finden. Bei der Rekrutierung von Arbeitskräften mit einer Berufslehre lag der Anteil sogar bei 80 Prozent. Verglichen zum gesamten Dienstleistungssektor und der Industrie wird das gesuchte Personal im Finanzsektor somit deutlich leichter gefunden.

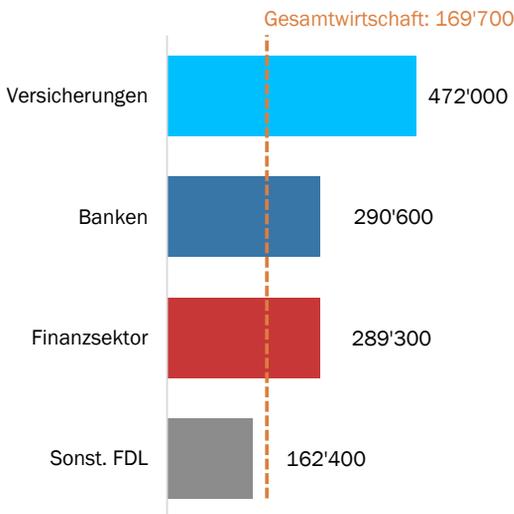
Rekrutierung von Arbeitskräften mit Berufslehre



Versicherungen sind im Finanzsektor am produktivsten

Die Arbeitsplatzproduktivität des Finanzsektors liegt deutlich über derjenigen der Gesamtwirtschaft. Innerhalb des Finanzsektors bestehen aber grosse Unterschiede.

in CHF pro Vollzeitstelle (FTE)



Vor allem aufgrund der Rückversicherer sind die Versicherungen die produktivste Teilbranche des Finanzsektors. Das Produktivitätsniveau der Versicherungen war 2021 insgesamt 1.6 mal so gross wie jenes des gesamten Finanzsektors.

Nominale Arbeitsplatzproduktivität

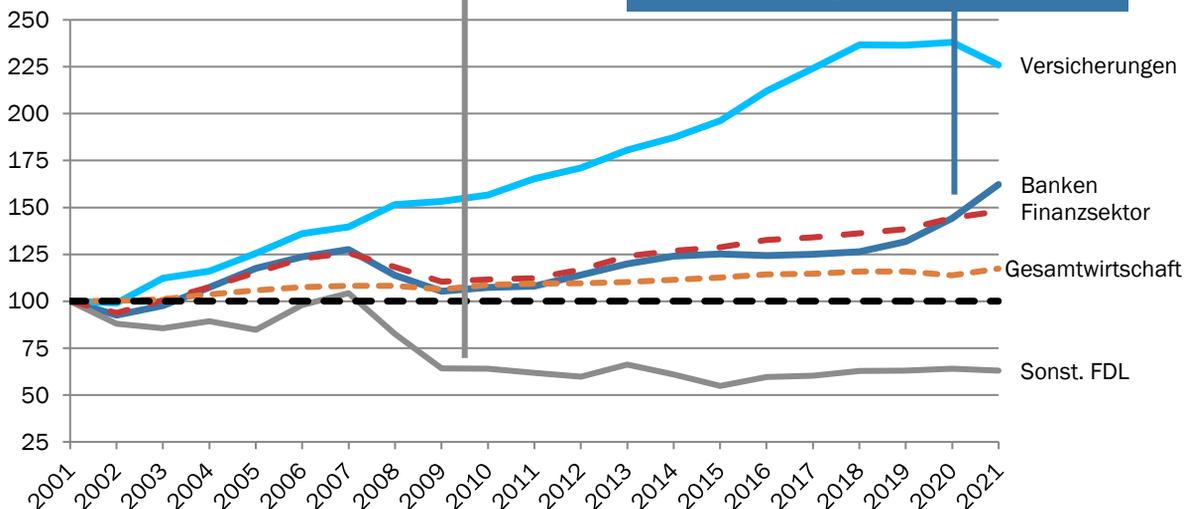
2021

in CHF pro Vollzeitstelle (FTE)

Quelle: BAK Economics

Die reale Arbeitsplatzproduktivität der sonstigen Finanzdienstleister brach nach der Dotcom- und der Finanzkrise jeweils deutlich ein und hat sich seit 2009 seitwärts entwickelt.

Die Banken konnten in der jüngeren Vergangenheit aufgrund der Börsenperformance und der Handelsaktivitäten der Kunden stark überdurchschnittliche Produktivitätsgewinne erzielen.



Entwicklung der realen Arbeitsplatzproduktivität

2001-2021

Indiziert 2001=100

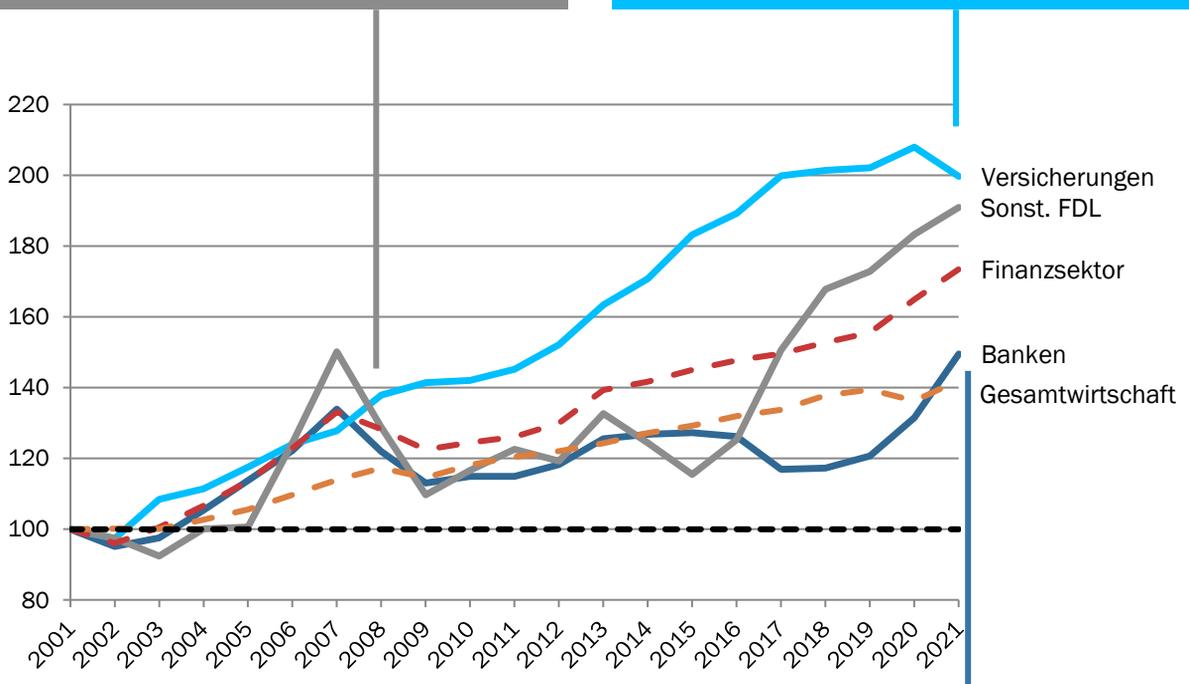
Quelle: BAK Economics

Wirtschaftsleistung ist überdurchschnittlich gestiegen

Der Schweizer Finanzsektor entwickelte sich in den vergangenen 20 Jahren insgesamt dynamischer als die Gesamtwirtschaft. Während die Versicherungen einen zumeist stabilen Wertschöpfungszuwachs verzeichneten, war die Entwicklung bei den Banken und sonstigen Finanzdienstleistern deutlich volatil.

Die reale Bruttowertschöpfung der sonstigen Finanzdienstleister schwankte aufgrund von Krisenbetroffenheit und Umstrukturierungsmassnahmen der Grossbanken (2016-2017), die Geschäftseinheiten zu den sonstigen Finanzdienstleistern auslagerten, stark.

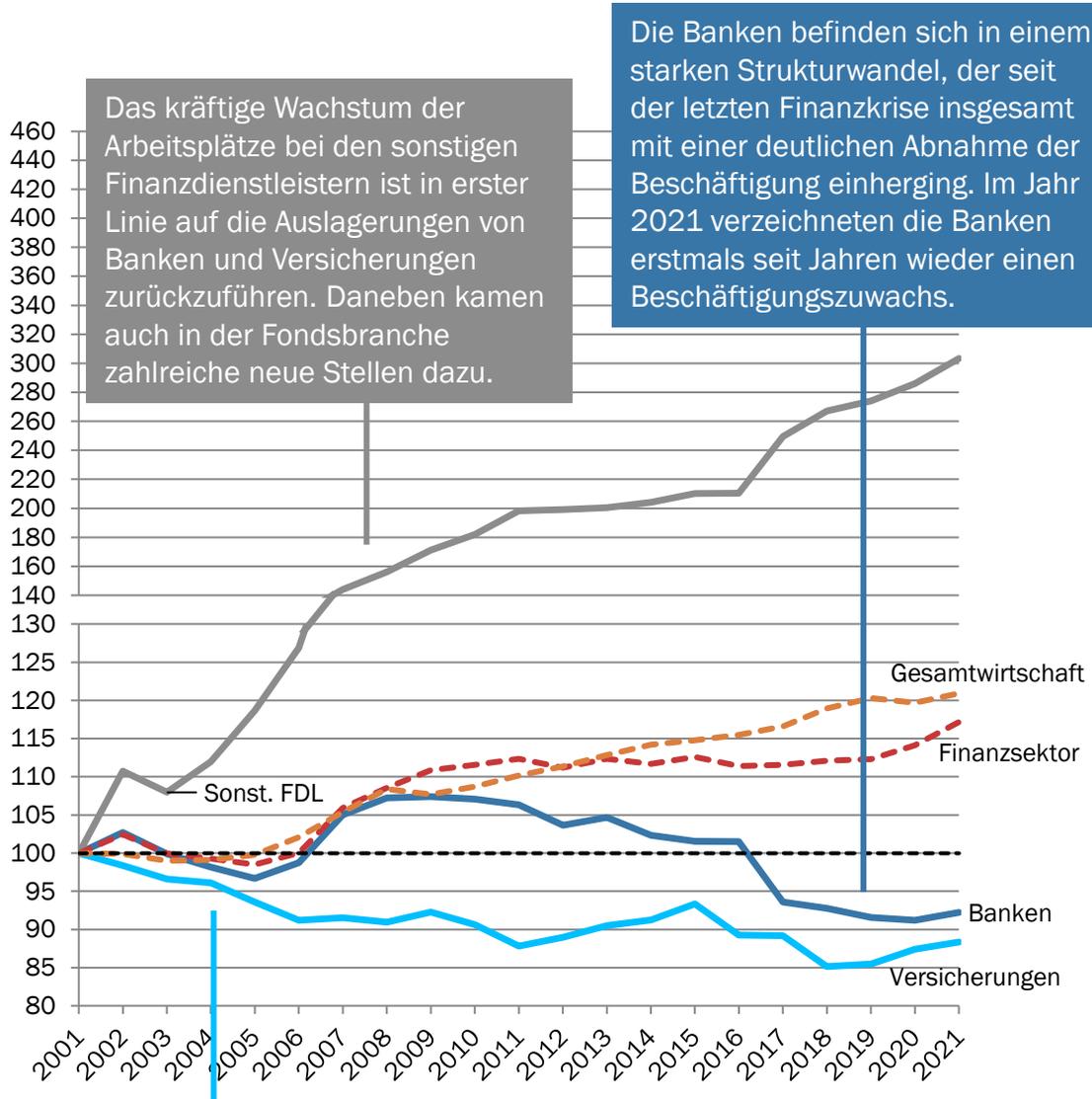
Die Versicherungen waren in den letzten 20 Jahren insgesamt ein stabiler Wachstumstreiber. Im Jahr 2021 verzeichneten sie aufgrund der Auswirkungen der Coronapandemie und Naturkatastrophen einen Rückgang der realen Bruttowertschöpfung.



In den vergangenen 20 Jahren war die Entwicklung der Banken aufgrund der Einbrüche durch die Dotcom- und die Finanzkrise sowie dem Strukturwandel der letzten Jahre grösstenteils unterdurchschnittlich. Seit 2018 nahm die reale Bruttowertschöpfung kontinuierlich zu. Im Jahr 2021 profitierten die Banken von der Börsenhausse. Durch das starke Wertschöpfungswachstum stützten die Banken die Konjunktur in den jüngsten Jahren besonders stark.

Finanzsektor mit Stellenwachstum in den vergangenen Jahren

Bei den Banken und Versicherungen nahm die Zahl der Arbeitsplätze seit 2001 insgesamt ab. Die sonstigen Finanzdienstleister verzeichneten hingegen ein kräftiges Wachstum. In der jüngeren Vergangenheit zeigt sich seit 2017 ein kontinuierliches Beschäftigungswachstum im Finanzsektor.



Das kräftige Wachstum der Arbeitsplätze bei den sonstigen Finanzdienstleistern ist in erster Linie auf die Auslagerungen von Banken und Versicherungen zurückzuführen. Daneben kamen auch in der Fondsbranche zahlreiche neue Stellen dazu.

Die Banken befinden sich in einem starken Strukturwandel, der seit der letzten Finanzkrise insgesamt mit einer deutlichen Abnahme der Beschäftigung einherging. Im Jahr 2021 verzeichneten die Banken erstmals seit Jahren wieder einen Beschäftigungszuwachs.

Die Versicherungen lagerten einen Teil ihrer Maklertätigkeiten zu den sonstigen Finanzdienstleistern aus, wodurch es zu einer Stellenverschiebung innerhalb des Finanzsektors kam. Das positive Beschäftigungswachstum der vergangenen drei Jahre ist unter anderem auf den Stellenausbau im IT- und Compliancebereich zurückzuführen.

Entwicklung der Beschäftigten in Vollzeitäquivalenten (FTE) 2001-2021
 indexiert 2001 = 100
 Quelle: BAK Economics

Banken und Versicherungen sind zwei der grössten Branchen

Im Finanzsektor entsteht jeder elfte Wertschöpfungsfranken der Schweizer Wirtschaft. Somit gehört der Finanzsektor zu den wertschöpfungsstärksten Branchenaggregaten. Die Banken trugen im Jahr 2021 am meisten zur Wertschöpfung des Finanzsektors bei.

Die zehn grössten Branchen und der Finanzsektor

(nom. Bruttowertschöpfung in CHF Mrd.)

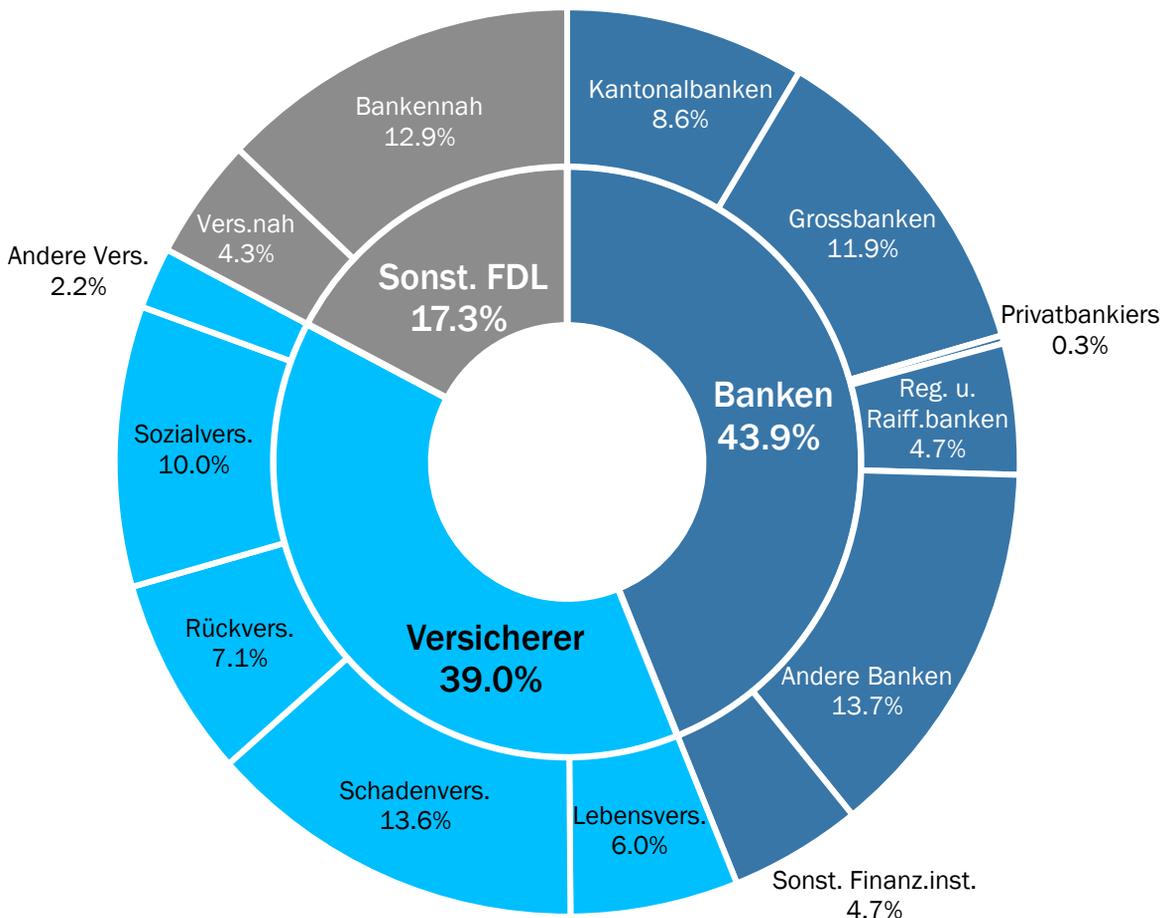


Der Finanzsektor im Branchenvergleich - Bruttowertschöpfung 2021

Nominale Bruttowertschöpfung der zehn grössten Branchen (NOGA-2-Steller) sowie des Finanzsektors und der sonst. FDL in CHF Mrd.
Quelle: BAK Economics

Banken tragen am meisten zur Wertschöpfung im Finanzsektor bei

Der Schweizer Finanzsektor umfasst Banken, Versicherungen und sonstige Finanzdienstleister. Zu letzteren zählen neben dem Fondsmanagement, den Versicherungsmaklern und den Börsen auch Dienstleister für Banken und Versicherungen, die bspw. Kreditkartentransaktionen verarbeiten, Hypotheken vermitteln oder Risiken und Schäden bewerten.



Branchenstruktur des Finanzsektors
2020

Anteile der Branchen an der nominalen Bruttowertschöpfung des Finanzsektors.

Abweichungen bei den Prozentwerten gehen auf Rundungsdifferenzen zurück.

Für die hier verwendete Statistik lagen zum Erstellungszeitpunkt noch keine offiziellen Daten zum Jahr 2021 vor, weshalb auf Daten zum Jahr 2020 zurückgegriffen wird.

Quellen: BAK Economics, BFS

Schweizer Finanzplatz ist regional stark konzentriert

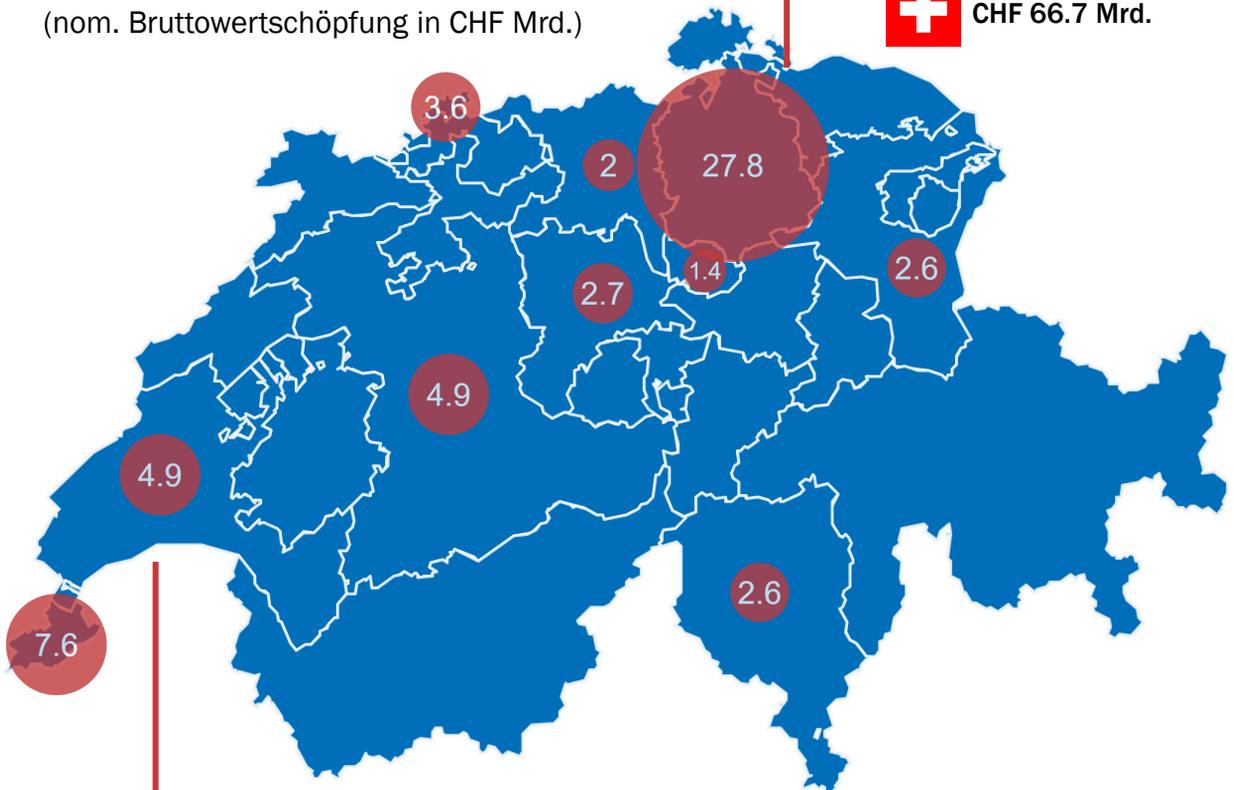
Die Banken, Versicherungen und sonstigen Finanzdienstleister, welche im Kanton Zürich ansässig sind, bilden das Zentrum des Schweizer Finanzplatzes. Sie erwirtschaften mehr als vier von zehn Wertschöpfungsfranken der Finanzbranche.

Der Kanton Zürich beheimatet unter anderem international tätige Banken und Versicherungen.

Die zehn grössten kantonalen Finanzplätze
(nom. Bruttowertschöpfung in CHF Mrd.)



CHF 66.7 Mrd.



In der Romandie konzentriert sich die Finanzbranche in den Kantonen Genf und Waadt, welche beide zu den grössten kantonalen Finanzstandorten zählen.

Regionale Struktur des Finanzsektors

2021

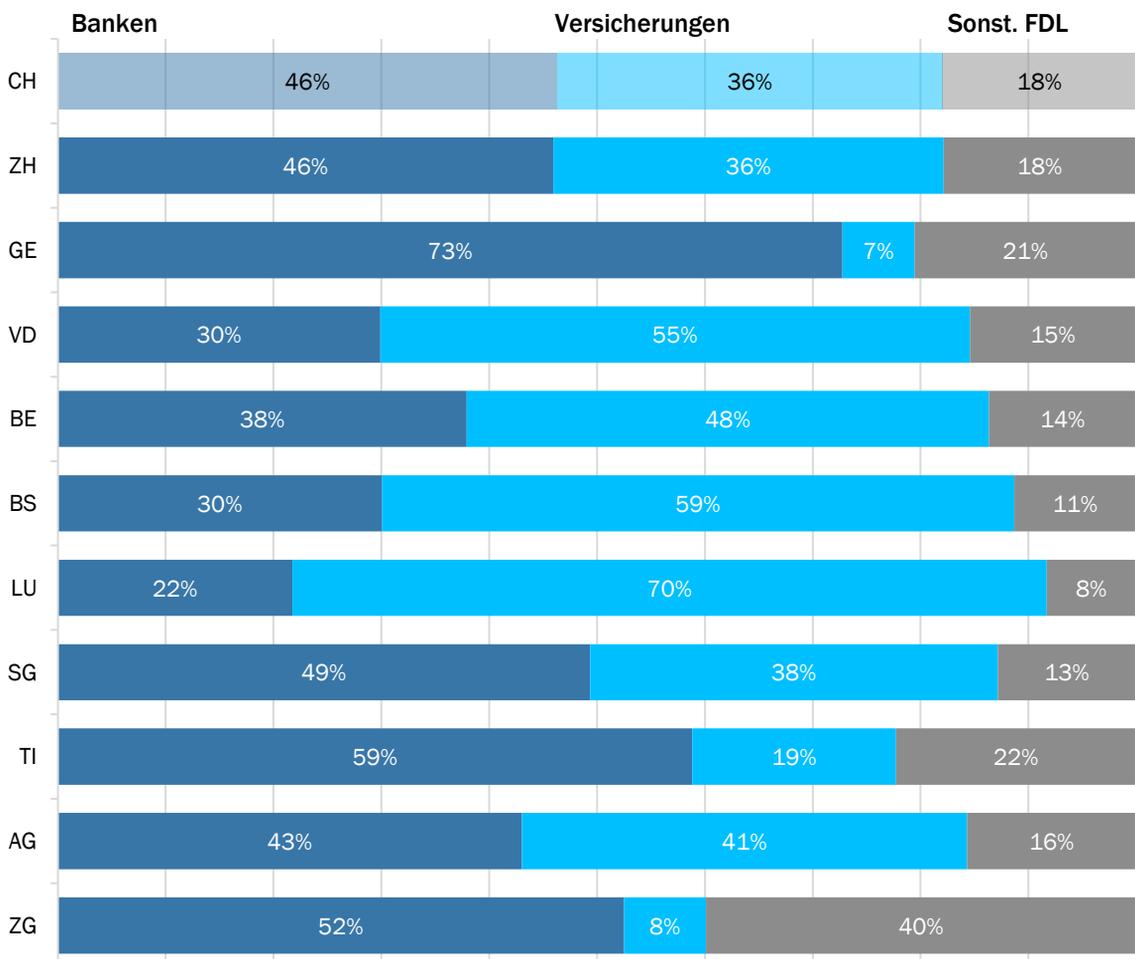
Nominale Bruttowertschöpfung
der zehn grössten kantonalen Finanzplätze in CHF Mrd.

Quelle: BAK Economics

Kantonale Finanzplätze sind unterschiedlich ausgerichtet

Zwischen den kantonalen Finanzplätzen bestehen neben der Grösse auch strukturelle Unterschiede. Banken sind in den Kantonen Zürich, Genf, St. Gallen, Tessin und Zug stärker vertreten. In den Kantonen Waadt, Bern, Basel-Stadt und Luzern überwiegen die Versicherungen. Im Kanton Aargau tragen Banken und Versicherungen gleich viel zur Wertschöpfung bei. Die sonstigen Finanzdienstleister sind für den kantonalen Finanzplatz am bedeutendsten im Kanton Zug.

Anteile der Teilbranchen an der Bruttowertschöpfung im Finanzsektor



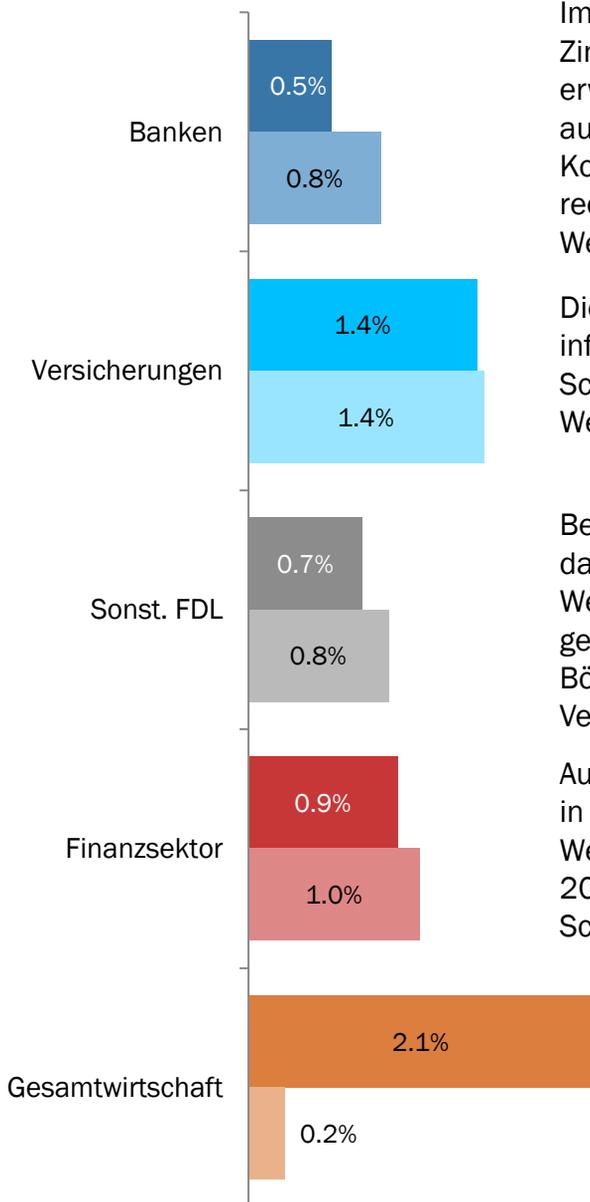
Wertschöpfungsstruktur des Finanzsektors im kantonalen Vergleich
2021

Anteil der Teilbranchen an der nominalen Bruttowertschöpfung der zehn grössten kantonalen Finanzplätze in Prozent

Abweichungen bei den Prozentwerten gehen auf Rundungsdifferenzen zurück.

Gegenläufige Entwicklungen prägen Wachstumsprognose

Prognostizierte Wachstumsraten der realen Bruttowertschöpfung 2022 dunkel, 2023 hell



Im Zinsgeschäft sind aufgrund der Zinserhöhungen positive Wachstumsimpulse zu erwarten. Dagegen ist im laufenden Jahr aufgrund der Kursverluste an den Börsen im Kommissionsgeschäft mit Mindereinnahmen zu rechnen. Insgesamt resultiert ein leichter Wertschöpfungszuwachs.

Die Versicherungen dürften trotz inflationsbedingter höherer Schadenzahlungen einen stabilen Wertschöpfungszuwachs verzeichnen.

Bei den sonstigen Finanzdienstleistern stützt das Beschäftigungswachstum die Wertschöpfungsentwicklung. Bei der gewichtigen Fondsbranche sinkt aufgrund der Börsenbaisse das Volumen der verwalteten Vermögen.

Aufgrund von stark wirkenden Aufholeffekten in anderen Branchen liegt das Wertschöpfungswachstum des Finanzsektors 2022 unter dem gesamtwirtschaftlichen Schnitt.

Im laufenden Jahr prägen gegenläufige Entwicklungen – Aufhebung Pandemiemaßnahmen, Ukraine-Krieg, Inflation, globale Lieferkettenprobleme – die Konjunktur. Im kommenden Jahr wird u.a. aufgrund von Energiemangel und Kaufkraftverlusten mit einer stagnierenden Entwicklung gerechnet.

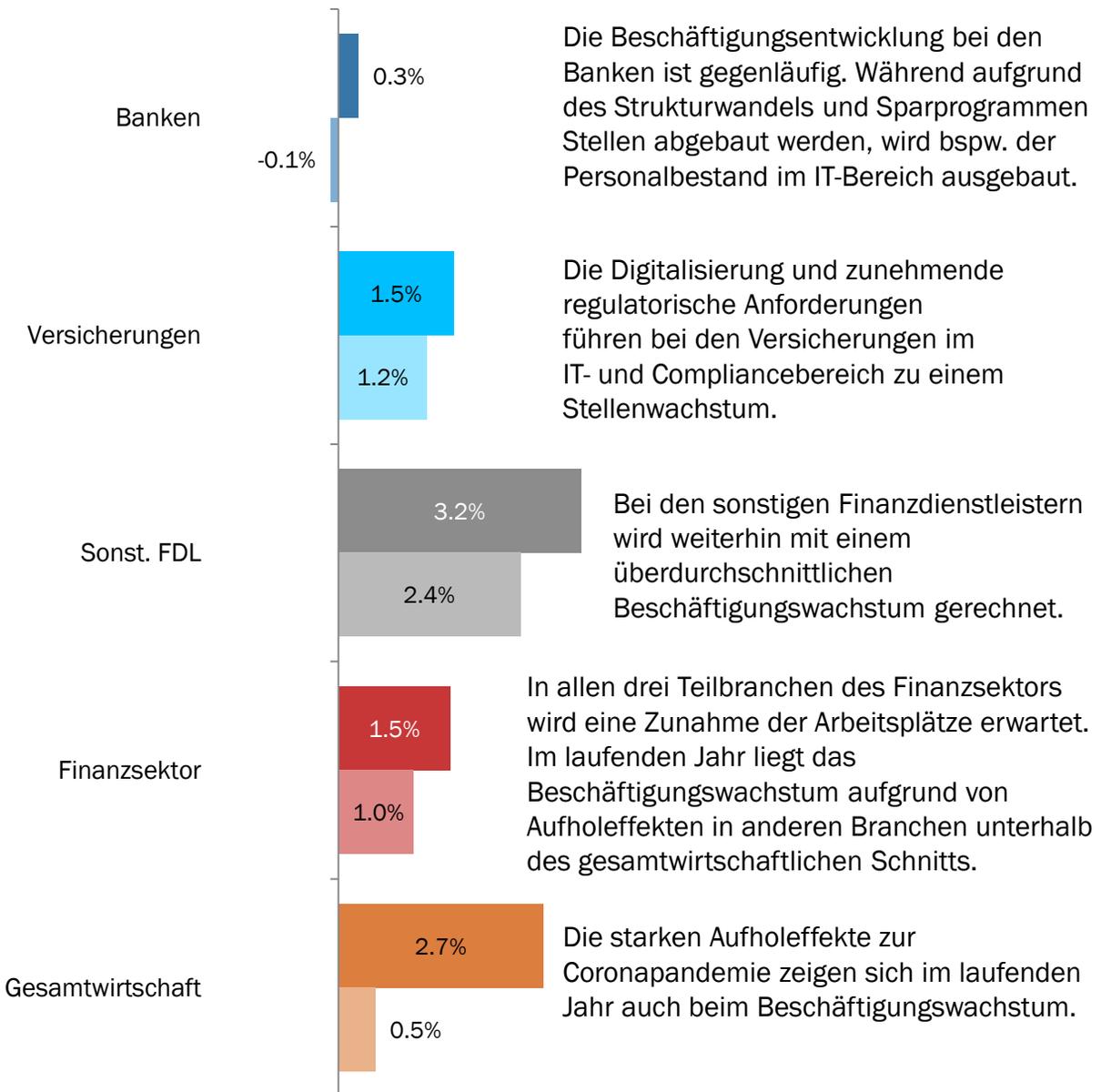
Prognose der Wachstumsraten der realen Bruttowertschöpfung
2022, 2023

Quelle: BAK Economics 21

Beschäftigungswachstum im Finanzsektor erwartet

Prognostizierte Wachstumsraten der Arbeitsplätze (FTE)

2022 dunkel, 2023 hell



Prognose der Wachstumsraten der Beschäftigten
in Vollzeitäquivalenten (FTE)

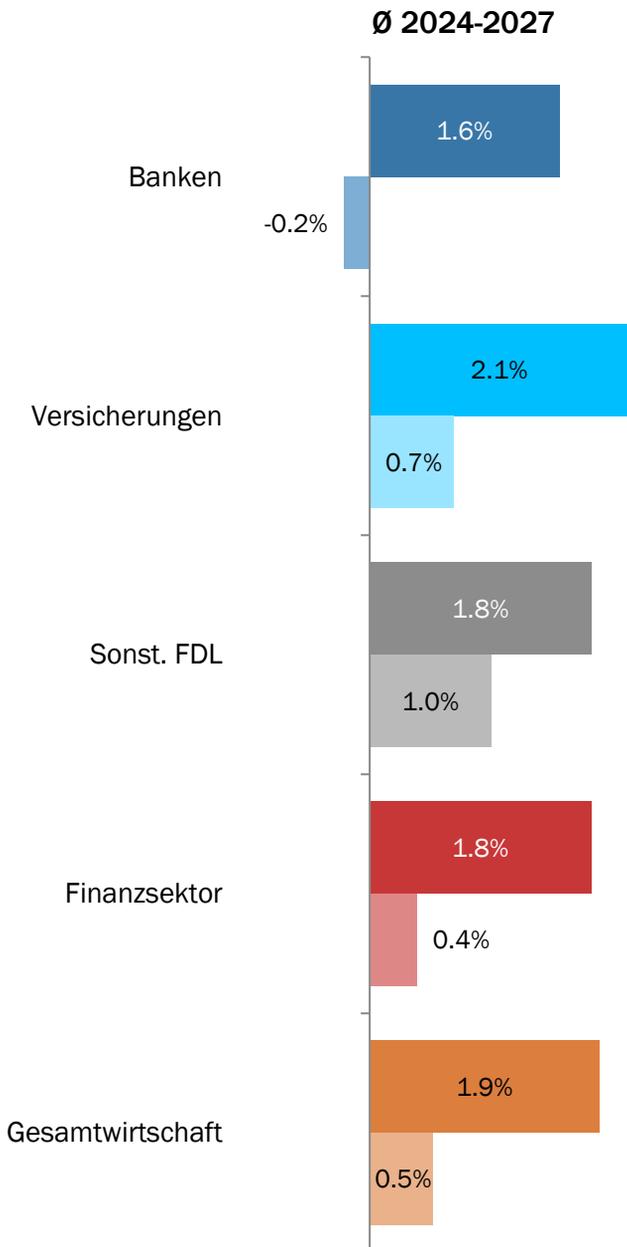
2022, 2023

Quelle: BAK Economics

Dynamische Entwicklung im Finanzsektor prognostiziert

Prognostizierte Wachstumsraten

Reale Bruttowertschöpfung dunkel, Arbeitsplätze (FTE) hell



Durch die Zinserhöhungen verbessert sich die Zinsmarge der Banken, was sich positiv auf die Wertschöpfungsentwicklung auswirkt. Die Beschäftigung dürfte insgesamt leicht abnehmen.

Bei den Versicherungen wird erwartet, dass sie sich wegen des allgemeinen Wirtschafts- und Bevölkerungswachstums auch zukünftig als stabile Wachstumstreiber erweisen.

Bei den sonstigen Finanzdienstleistern wird mit einer dynamischen Wertschöpfungsentwicklung gerechnet. Das Beschäftigungswachstum dürfte sich insgesamt deutlich abschwächen, aber nach wie vor überdurchschnittlich bleiben.

Der Finanzsektor dürfte sich sowohl bzgl. des Wertschöpfungs- als auch des Beschäftigungswachstums im gesamtwirtschaftlichen Schnitt bewegen.

Für die Schweizer Wirtschaft wird mittelfristig mit einer dynamischen Entwicklung gerechnet, welche teilweise auf Aufholeffekte zurückzuführen ist.

Prognose der Wachstumsraten der realen Bruttowertschöpfung und der Beschäftigten in Vollzeitäquivalenten (FTE)
 Durchschn. jährl. Wachstumsraten 2024-2027
 Quelle: BAK Economics



BAK Economics AG (BAK) ist ein unabhängiges Schweizer Institut für Wirtschaftsforschung und ökonomische Beratung. Gegründet als Spin-Off der Universität Basel steht BAK seit 1980 für die Kombination von wissenschaftlich fundierter, empirischer Analyse und deren praxisnaher Umsetzung.

Einer der Forschungsschwerpunkte von BAK sind ökonomische Analysen zu den Branchen der Schweizer Wirtschaft. Für diese hat BAK ein breites Analyse- und Modellinstrumentarium entwickelt, das unter anderem auch Economic Footprint Analysen beinhaltet.

Neben der klassischen Wirtschaftsforschung bietet BAK auch verschiedene ökonomische Beratungsdienstleistungen für Unternehmen an. Die breite Modell- und Analyseinfrastruktur dient hierbei als Ausgangspunkt für vertiefende Analysen von firmenspezifischen Fragestellungen und die Entwicklung von Lösungen im Bereich der Planung und Strategieentwicklung.

BAK unterhält Standorte in Basel, Bern, Lugano und Zürich.